



Auf der Steckleiter geht es im Spineboard nach oben.

FOTO: DIETMAR ZWICK

Übung basiert auf echtem Fall

RETTUNG 1979 konnte im Steinbruch am Weinberg ein Kind nur noch tot geborgen werden. Jetzt waren die Abgestürzten wohlauf.

VON DIETMAR ZWICK

SCHWANDORF. Ein Kind hängt noch an einer Sandsteinwand im ehemaligen Steinbruch am Weinberg beim Schwammerling und drei weitere sind ein paar Meter abgestürzt und verletzt sich leicht bis schwer. Am Samstagvormittag hatten sich vier Kinder einen abenteuerlichen Platz zum Spielen am Weinberg ausgesucht. Dabei konnte sich ein Kind noch festhalten und rief seine Mutter, die ihm ein Seil zuwerfen konnte. An diesem Seil verharrte es, bis die Rettungskräfte beim Schwammerling eintrafen.

Eine ganze Rettungskette von THW, Freiwilliger Feuerwehr Schwandorf und Neukirchen, BRK und Bergwacht Schönsee wurde ausgelöst. Als erstes traf 40/1, ein Hilfeleistungslöschgruppenfahrzeug der FF Schwandorf ein. Weitere Hilfskräfte folgten. Es war eine Übung, die die Freiwillige

Feuerwehr Schwandorf zwei bis dreimal im Jahr durchführt, dieses Mal zusammen mit der Bergwacht Schönsee.

Doch 1979, am 2. Mai, war es keine Übung. Damals kam ein Kind zu Tode und weitere Verletzte waren zu beklagen, wie aus der Chronik des Technischen Hilfswerks zu entnehmen ist: Bergung eines toten Kindes, das beim Spielen in einem Steinbruch am Weinberg verschüttet worden war, so der Wortlaut. Die Einsatzkräfte der Feuerwehr stiegen hinab und verschafften sich zunächst einen Überblick. Es waren vier Kinder, die die Rettungssanitäter bei der Absturzsicherungsübung zu versorgen hatten. Ein Kind hatte ein Schädel-Hirntrauma mit instabilem Kreislauf.

Vielseitiges Hilfsmittel

Nachdem die Überprüfung der Vitalfunktionen mittels eines mobilen EKGs abgeschlossen war, musste der Halswirbelbereich mit einer Krause stabilisiert werden und der Junge wurde in ein Spineboard gelegt. Dabei handelt es sich um ein Hilfsmittel zur Rettung verunglückter Personen, bei denen eine Verletzung der Wirbelsäule nicht auszuschließen ist. Beim zweiten Kind diagnostizierten die Sanitäter eine Knieverletzung und Prellungen. Ihn brachten die Hilfskräfte in einen

Rettungssack. Bei diesem Hilfsmittel kann die Luft evakuiert werden und dabei erhält es, eine an dem Körper, angepasste steife Form. Hiermit kann auch ein Abtransport aus unwegsamem Gelände, mit dem Hubschrauber erfolgen. Dabei wird der Rettungssack an den Haken der Winde des Rettungshubschraubers eingehängt.

Das dritte Kind brach sich das Sprunggelenk und wurde an Ort und Stelle geschient. Das vierte Kind hatte ein Hängetrauma. Wichtig bei der ganzen Hilfeleistung ist neben der primären medizinischen Versorgung auch stets die psychologische Betreuung,

das heißt, soweit die Verletzten ansprechbar sind. Die Rettung der Verletzten aus dem Steinbruch erfolgte über eine Steckleiter und über einen Schrägaufzug – eine Art Seilbahn, den das THW Schwandorf aufgebaut hatte. Daran hing eine Bergewanne, in der der Verletzte lag, am Stahlseil und konnte so nach oben gezogen werden. Die Steckleiter fungierte hierbei nicht nur als Steighilfe, sondern ebenso wie eine Schiene, auf der der Bergesack oder das Spineboard nach oben gezogen werden konnte.

Im Einsatz für die Umwelt

Nach einem Rundgang aller Beteiligten zu den einzelnen Stationen zeigten sich der Gesamtleiter der Übung, Oberlöschmeister Markus Schuster und Bereitschaftsleiter Dieter Güll von der Bergwacht Schönsee, mit der Übung sehr zufrieden. Danach waren alle gemeinsam für die Umwelt im Einsatz und machten Ramadama.

Denn im ehemaligen Steinbruch lagen Flaschen aus Glas sowie PET und sonstiger Abfall, der hier nicht hingehört. So diente diese Übung nicht nur primär dazu, dass sie den Bürgern im Bedarfsfall zu jeder Tages- und Nachtzeit helfen können, sondern auch die Natur wieder ein Stück sauberer zu machen.

VIELE MITWIRKENDE

Ausgleich: Zum Schluss gab es beim THW Schwandorf eine Brotzeit, um die verbrauchten Energiereserven wieder aufzufüllen.

Beteiligung: An der realitätsnahen Übung beteiligte sich die FF Schwandorf inklusive der Jugendfeuerwehr mit 13, die FF Neukirchen mit fünf, das THW Schwandorf mit sechs, die Bergwacht Schönsee mit neun und das BRK mit zwei Einsatzkräften. (szd)